©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Unserem Generalsekretär zum 70. Geburtstag

Es gehört zu den Gepflogenheiten des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, sehr verdienten Mitgliedern und ausgezeichneten Forschern auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Landeskunde zu ihren bedeutenden Lebensabschnitten ein Jahrbuch als Dank und als Anerkennung zu widmen.

Diesmal gebührt eine solche Widmung und solcher Dank unserem lieben Freund und hochgeschätzten Generalsekretär, dem ehemaligen Herrn Landesarchivdirektor Hofrat i. R. Univ.-Prof. Dr. Karl Lechner, welcher am 6. Mai 1967 sein 70. Lebensjahr vollendet.

Wieder ist ein Jahrzehnt vergangen, in welchem dem Jubilar vergönnt war, all seine Fähigkeiten auf dem so umfangreichen Gebiete der Geschichtswissenschaft und damit verbunden der Landeskunde zuzuwenden. Haben wir ihm zu seinem 60. Geburtstag gewünscht, daß die folgenden Jahre im Zeichen der Erfüllung seiner Lebensaufgaben und seines Berufes stehen mögen, so ist dies in vollem Umfang erfüllt worden. Der Jubilar hat in diesem, seinem siebenten Jahrzehnt des Lebens, welches zugleich auch das fünfte Jahrzehnt seiner wissenschaftlichen Laufbahn ist, eine reiche Ernte hereingebracht.

Bei den veröffentlichten historischen Arbeiten des Jubilars gleiten, wie beim Kontrapunkt, zwei Arbeitsweisen miteinander verwoben durch. Ein großzügiger wie umfassender Überblick aller historischen-landeskundlichen Stoffe und Methoden und eine ins Detail dringende, quellenkundlich genau erfaßbare Einzelforschung, die jedoch immer dieser Überschau dient. Es ist Lechners zutreffende und richtige Arbeitsweise, das erfaßte Detail immer mit der zu erforschenden Übersicht zu vereinigen. Der einzelne Werkstein, trefflich bearbeitet, fügt sich nahtlos in den Gesamtbau ein.

In diesem Sinne sind z. B. die Arbeiten über „Österreich" (in der Geschichte der deutschen Länder, Territorien-Ploetz 1964), die „Entstehung, Entwicklung und Verfassung der ländlichen Gemeinden N.Ö.", der richtungweisende Vortrag „Die geschichtliche Landschaft und ihre Erforschung" am 6. österr. Historikertag 1961 gehalten, zu sehen. Diesen gegenüber reihen sich Detailarbeiten über den Kahlenberg, Lang-Enzersdorf, „Eine Kirche aus der Karolingerzeit", oder „Ein unbekanntes Urbar des Wiener Schottenstiftes aus dem Jahr 1322". u. a. m. aneinander. Daneben bestehen modern durchdachte Klarstellungen, wie diese über Herzog Heinrich II. Jasomirgott als Gestalter österreichischer Geschichte, die damit zusammenhängende Gründungsgeschichte und die Anfänge des Schot-

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

tenklosters in Wien. Auf dem Sektor der Sozial- u. Besitzgeschichte sind die Arbeiten über den „pagus Grunzviti" 1960, oder Herrschaft und Markt Weierburg 1959, die neuerliche Durcharbeitung urkundlicher Erstnennungen im Bereich der Stadt Wien, die seit R. Müller und Ernst Klebel nicht erfolgt war, zusammenhängend mit einer Deutung der ersten Wiener Grundherrschaft in „Unvergängliches Wien" 1964 zu nennen.

Neben diesen rein historisch-landeskundlichen Arbeiten hat sich der Jubilar mit großer Intensität, die seiner Person und seinem Temperament eigen ist, der Begriffsbildung und jüngeren Begriffsdeutung „Landeskunde" zugewendet. In seinem Buche „100 Jahre Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien" 1964, weist er in geschichtlicher Abfolge nach, in welchem Rahmen sich die wissenschaftlichen landeskundlichen Bestrebungen seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bewegt haben und bei welchem Abschnitt sie heute gelandet sind. Der Inhalt dieser Festschrift beweist in viel stärkerem Maße als dies die früheren Bibliographien tun, daß die Landeskunde als eine notwendige, längst erkannte Forschungsbasis anzusehen ist, die nicht nur wissenschaftliche Arbeiten rein theoretischer Natur zu bearbeiten habe, um damit der Schulbildung zu dienen, sondern für den Staat und seine Länder eine somit politische und kulturelle Mission zu erfüllen habe. Letzteres erscheint manchen hoch gegriffen zu sein, ist es jedoch nicht. Keine Landeskunde ohne Anwendung von geographischen und naturkundlichen Untersuchungen. Keine Landeskunde ohne historische Quellenforschung jeglicher Art, sowohl in der Gegenwart wie in der Vergangenheit. Kein Konzept einer Landesplanung ohne einer so ausgerichteten Landeskunde. Der Vorwurf, daß die Landeskunde zu sehr historische Themen behandle, trifft nur dann zu, wenn man zur Kulturentwicklung eines Landes oder des Staates kein Verhältnis mehr findet, somit der Zivilisation anheimgefallen ist. Gegen diese bedenkliche Lage im heutigen geistigen Gesellschaftsleben kämpft mit vollem Recht der Jubilar an und dazu gewähren wir ihm unsere Unterstützung.

Wer die Zeitschrift „Unsere Heimat", die „Jahrbücher", die „Forschungen zur Landeskunde" aufmerksam durchsieht und nicht tendenziös beurteilt, wird finden, daß der Schriftleiter in den 41 Jahren seiner Leitung die verschiedensten Fachdisziplinen für die landeskundliche Forschung herangezogen und Artikel darüber veröffentlicht hat. Die Auswahl der Veröffentlichungen ist immer nach dem jüngsten Stand der Forschungen erfolgt und viele neue Ideen sind erstmalig in diesen Druckwerken niedergelegt worden.

Noch einer wertvollen landeskundlichen Mitarbeit sei gedacht und dafür der Dank ausgesprochen; es ist dies die Mitarbeit am Niederösterreichischen Ortsnamenbuche von Dr. Heinrich Weigl. Ein ähnlich umfangreiches Werk wie die leider durch den 1. Weltkrieg nicht vollendete Ortstopographie. Das Werk liegt in zwei Bänden,

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

die bis zum Buchstaben G reichen, vor und es besteht die Hoffnung, die weiteren Bände bald folgen zu lassen.

Mit diesen Arbeitsleistungen engst verknüpft sind die vielfachen Beratungen und Hinweise, die der Jubilar aus seinem reichhaltigen Wissen und aus dem Gedächtnis immer wieder schöpft. Jedermann erhält seine nicht immer leicht und konkret gestellten Fragen erklärt und beantwortet. Ebenso reichhaltig und daher wieder für jedermann einprägsam und unvergeßlich sind seine Betrachtungen und Erklärungen der Kulturlandschaft bei den landeskundlichen Fahrten des Vereines oder mit seinen Schülern. Man erkennt daraus immer wieder den zeitgemäßen, aufgeschlossenen Historiker und Landeskundigen. Ihm erscheint die Landschaft als ein ebenso historisches Dokument, als eine wertvolle urkundliche Quellenangabe. Er findet in der Betrachtung der Kulturlandschaft die zusätzliche Bestätigung historischer Tatsachen und Erkenntnisse. In diesen oft spontan mitgeteilten Betrachtungen verbindet unser Lechner alle landeskundlichen Disziplinen und bestätigt damit neuerlich ihre Zusammengehörigkeit. Darin liegt sein herzliches Verständnis zur gefühlsbetonten Heimatliebe bis zur real überlegten wissenschaftlichen Konsequenz.

Daher danken alle Mitglieder des Vereins für Landeskunde ihrem Generalsekretär für die zahllosen Leistungen, die er dem Verein zugute kommen läßt und damit die Aufgabe des Vereins in reichstem Maße erfüllt. Wir wünschen ihm alle aus vollem Herzen noch viele Jahre des Wirkens verbunden mit der Gesundheit, die dazu notwendig ist. Wir schließen mit dem gleichen Wunsche wie vor 10 Jahren, seine reiche, gottbegnadete Wissensgabe für die Landeskunde von Niederösterreich und Wien und für die Geschichtswissenschaft in Österreich zur Verfügung zu stellen.

Wien, im Mai 1967

Adalbert Klaar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Klaar Adalbert

Artikel/Article: Unserem Generalsekretär zum 70. Geburtstag V-VII